

THE MELAMMU PROJECT

<http://www.aakkl.helsinki.fi/melammu/>



“Militärgrenze und Euphrathandel. Der sozio-ökonomische Hintergrund der Trilinguen von Arslan Tash”

HANNES D. GALTER

Published in Melammu Symposia 5:

Robert Rollinger and Christoph Ulf (eds.),

Commerce and Monetary Systems in the Ancient World.

Means of Transmission and Cultural Interaction.

Proceedings of the Fifth Annual Symposium of the

Assyrian and Babylonian Intellectual Heritage Project.

Held in Innsbruck, Austria, October 3rd-8th, 2002

(Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2004), pp. 444-60.

Publisher: <http://www.steiner-verlag.de/>

This article was downloaded from the website of the Melammu Project:

<http://www.aakkl.helsinki.fi/melammu/>

The Melammu Project investigates the continuity, transformation and diffusion of Mesopotamian culture throughout the ancient world. A central objective of the project is to create an electronic database collecting the relevant textual, art-historical, archaeological, ethnographic and linguistic evidence, which is available on the website, alongside bibliographies of relevant themes. In addition, the project organizes symposia focusing on different aspects of cultural continuity and evolution in the ancient world.

The Digital Library available at the website of the Melammu Project contains articles from the *Melammu Symposia* volumes, as well as related essays. All downloads at this website are freely available for personal, non-commercial use. Commercial use is strictly prohibited. For inquiries, please contact melammu-db@helsinki.fi.

MILITÄRGRENZE UND EUPHRATHANDEL. DER SOZIO-ÖKONOMISCHE HINTERGRUND DER TRILINGUEN VON ARSLAN TASH

Hannes D. Galter

Die vorliegende Arbeit nimmt ihren Ausgang bei einer Bemerkung Wolfgang Rölligs, die er vor einigen Jahren im Kontext einer Bewertung der Textzeugnisse Syriens aus dem 1. Jahrtausend v. Chr. gemacht hat. Er meinte mit Bezug auf die zweisprachigen Inschriften des 9. und 8. Jahrhunderts:

„Es überrascht natürlich nicht, dass ein aramäischer Fürst in seinem Territorium bzw. in seiner Residenz einen Text in aramäischer Sprache abfassen lässt, auch wenn er daneben noch das Assyrische verwendet. Ungewöhnlich ist es aber, wenn ein Assyrier zu einer assyrischen Bauinschrift noch eine aramäische Version und eine Kurzform in Hieroglyphenluwisch verfassen lässt.“¹

Hierin kann man ihm nur beipflichten, denn die Torlöwen von Arslan Tash (Hadattu) sind in ihrer Art bisher einzigartig innerhalb des Textcorpus assyrischer Monumentalinschriften. Diese Erkenntnis wirft natürlich die Frage auf, warum Ninurta-bel-ušur, der Gouverneur von Kar-Salmanassar, in einer Provinzstadt wie Hadattu, Inschriften in mehreren Sprachen und Schriften auf die Rückseite von Torlöwen meißeln ließ. Dieser Frage soll in der Folge nachgegangen werden.

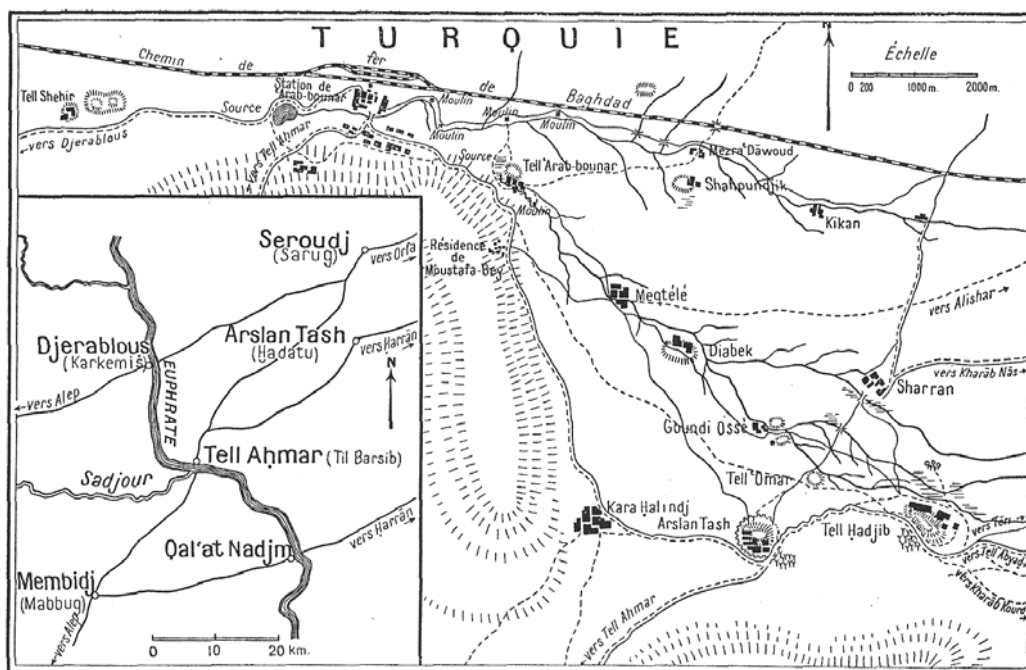


Fig. 1: Lage von Arslan Tash, nach Thureau-Dangin et al. 1931

1 Röllig 2000, 182.

Die Torlöwen von Arslan Tash

Da die Objekte noch nicht allgemein bekannt sind, sollen sie kurz vorgestellt werden. Das Dorf Arslan Tash liegt ca. 30 km östlich des Euphrat hart an der türkischen Grenze inmitten der fruchtbaren Sarudj-Ebene (Fig. 1). Es erhielt seinen Namen („Löwenstein“) von mehreren zerbrochenen Basaltlöwenfiguren, die verstreut an der Oberfläche des ovalen Ruinengeländes lagen. 1838 besuchte die Chesney-Expedition den Ort. Ihr verdanken wir die erste Beschreibung der Löwenfiguren. Am Ende des 19. Jahrhunderts ließ Hamdy Bey eine Reihe von Orthostatenreliefs nach Istanbul bringen² und 1928 unternahm François Thureau-Dangin mit einem Team des Louvre zwei kurze Grabungen. Dabei konnte er Teile der Stadtmauer,³ assyrische Palastanlagen⁴ und Reste eines Išartempels⁵ freilegen. Trotzdem blieb Arslan Tash – ebenso wie die Nachbartells Qara Hlendj und Tell Hadjib – größtenteils noch unerforscht, was wohl auch damit zusammenhängt, dass ein großer Teil des antiken Stadtgebietes von dem heutigen Dorf bedeckt ist.

Die kreisförmige Stadtmauer bestand aus einem Lehmziegelmauerwerk auf Steinfundamenten und besaß drei Tore, von denen mindestens zwei Reliefschmuck aufwiesen. François Thureau-Dangin fand bei zwei Stadttoren, dem Osttor und dem Westtor, Überreste von Torlöwenfiguren aus Basalt. Obwohl das Osttor durch den darüber liegenden Friedhof einen sehr schlechten archäologischen Zustand aufwies,⁶ waren die Löwenfiguren fast vollständig erhalten. Der nach rechts schreitende Nordlöwe wurde aufrecht stehend und fast unversehrt angetroffen. Seit Anfang der 80er Jahre steht er im Hof des Archäologischen Museums von Aleppo (Fig.2).⁷

2 Unger 1925, 5-7; vgl. auch Unger 1928.

3 Thureau-Dangin et al. 1931, 68-89.

4 Thureau-Dangin et al. 1931, 16-54; Turner 1968.

5 Thureau-Dangin et al. 1931, 54-68.

6 Thureau-Dangin et al. 1931, 70-73.

7 Vgl. Thureau-Dangin et al. 1931, Tf. VI. Die heutige Sockellänge beträgt 384 cm, die Sockelbreite 82 cm, die Sockelhöhe 50 cm, die Rückenlänge 246 cm und die Kopfhöhe 260 cm. Ich möchte an dieser Stelle der syrischen Antikenverwaltung danken, dass sie es mir ermöglicht hat, die Löwenfiguren und -fragmente seit 1990 mehrmals zu untersuchen. Die vorliegende Arbeit basiert im Wesentlichen auf Ergebnissen von Forschungsaufenthalten an den Museen von Aleppo, Raqqa und Damaskus sowie in Arslan Tash selbst, die im Frühjahr 1990 stattfanden. Die Lesungen der Inschriften an den Torlöwen konnten in den Folgejahren mehrfach an den Originalen überprüft werden. Mein aufrichtiger Dank für ihre Hilfe und Unterstützung vor Ort gebührt dem damaligen Direktor der Antikenverwaltung Ali Abu-Assaf, Direktor Wahid Khayata und Hammidu Hammade am Archäologischen Museum in Aleppo sowie Direktor Murhaf al-Khalaf und Muhammad Maqtasch am Museum in Raqqa.



Fig.2: Der Nordlöwe des Osttores, heute in Aleppo

Der nach links schreitende Südlöwe befindet sich heute mit moderner Kopf- und Schwanzpartie am Nordeingang des Stadtparks von Raqqa (Fig.3).⁸ Ein Fragment der oberen Kopfpattie im Museum in Aleppo gehört mit großer Wahrscheinlichkeit zu diesem Löwen.



Fig.3: Der Südlöwe des Osttores, heute in Raqqa

Das Westtor war weit besser erhalten.⁹ Hier hatten sich außer den Torlöwen auch noch zwei Reihen von Orthostatenreliefs erhalten. Der nach links schreitende

8 Vgl. Thureau-Dangin et al. 1931, Fig.22 und Tf. VI,1. Die Ausmaße entsprechen jenen des Löwen in Aleppo, allerdings erschwert die moderne Rekonstruktion des Vorderteils genaue Angaben.

9 Thureau-Dangin et al. 1931, 76-89; Albenda 1988, 8-21.

Nordlöwe besteht heute nur mehr aus sieben bis acht Fragmenten (Fig.4), die am Boden der Grabung gefunden wurden.¹⁰ Zwei zusammengehörige Teile der Bauchpartie und ein Stück des linken Hinterbeines befinden sich im Museum von Raqqa; der Kopf, ein Stück der vorderen Schulterpartie, die Vorderbeine sowie ein Fragment der hinteren Rückenpartie im Museum von Aleppo. Schon in seinem Vortrag vor der Académie des Inscriptions et Belles-Lettres am 13. Juli 1927 hatte Thureau-Dangin darauf aufmerksam gemacht, dass diese Fragmente auf der Rückseite Inschriften in assyrischer und aramäischer Sprache aufweisen, die Duplikate sind und die, wie er meinte, wahrscheinlich aus der zweiten Hälfte des 8. vorchristlichen Jahrhunderts stammen.¹¹ Ein Basaltfragment mit Spuren einer assyrischen und einer aramäischen Inschrift wurde von Thureau-Dangin 1927 bei den Grabungen am Westtor entdeckt, verschwand aber in der Folge.¹² Es könnte zu diesem Löwen gehören.

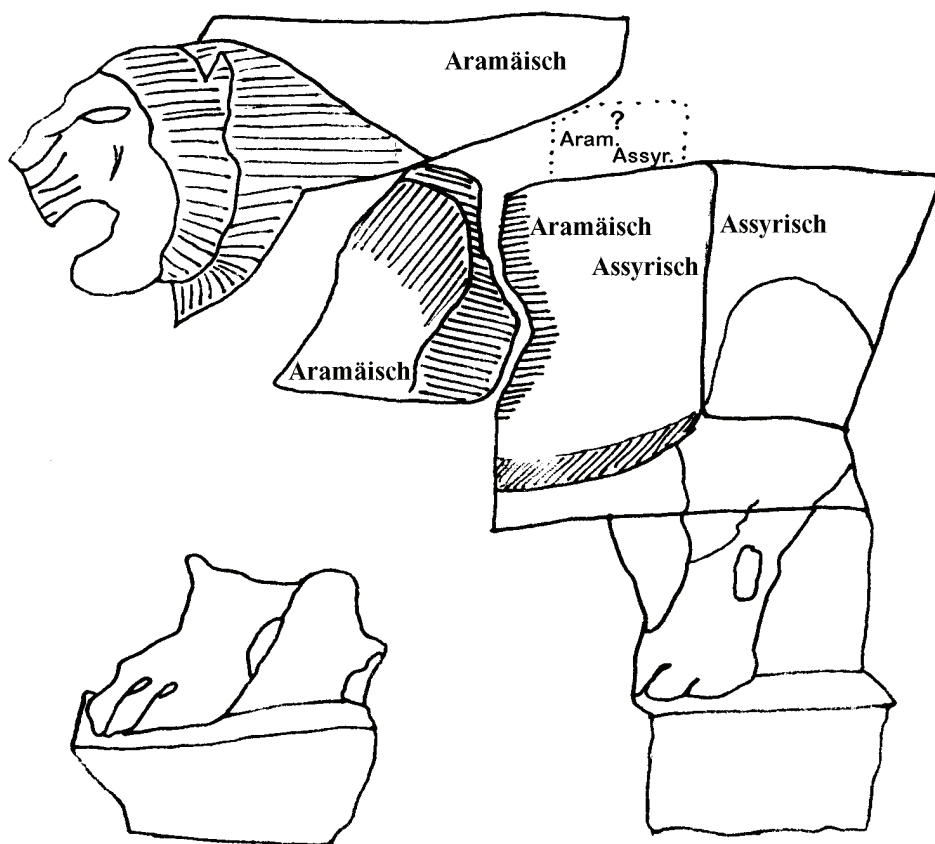


Fig.4: Der Nordlöwe des Westtores, Rekonstruktion der Fragmente

10 Thureau-Dangin et al. 1931, 74-75.

11 Siehe Weidner 1927 und vgl. den Hinweis in Syria 8, 1927, 366-367.

12 Thureau-Dangin et al. 1931, 87, Nr.3.

Der hintere Teil des nach rechts schreitenden Südlöwen, von dem lediglich ein Teil des linken Hinterbeines angebrochen ist, steht heute mit modernem Kopf und moderner Vorderpartie ebenfalls am Nordeingang des Stadtparks von Raqqa (Fig.5).¹³



Fig.5: Der Südlöwe des Westtores, heute in Raqqa

Im Museum von Raqqa befinden sich weitere Teile der Figur: ein Fragment der Brustpartie sowie die Vorderbeine. Ein Stück der Schulterpartie wird im Museum von Aleppo aufbewahrt. Thureau-Dangin fand auch noch ein Fragment mit assyrischer Keilschrift, das er in Kopie vorlegte,¹⁴ das aber seither verschwunden ist. Da der Text ein Duplikat zur Inschrift des Nordlöwen vom Westtor darstellt, muss es zum Südlöwen gehören.

Die Torlöwen wurden in ihren Vorderpartien als Rundskulptur, in ihren hinteren Teilen als Hochrelief ausgeführt. Obwohl sie sich stark an Vorbildern aus dem assyrischen Kernland orientieren,¹⁵ weisen sie – ähnlich wie die Orthostatenreliefs aus Arslan Tash – deutlich provinzielle Züge auf.¹⁶

13 Vgl. Thureau-Dangin et al. 1931, Tf. XIV,2.

14 Thureau-Dangin et al. 1931, 86 und Fig.28, Nr. 1.

15 Vgl. den Torlöwen vom Tempel der *Šarrat nīḫi* in Nimrud aus der Zeit Assurnasirpals II., Orthmann 1985, 296f. und Abb. 174.

16 Albenda 1988, 17-24.

Die Inschriften der Löwen

Die ursprünglich der Mauer zugewandten Rückseiten der Löwen vom Osttor tragen je drei Inschriften. Sie wurden nur teilweise von Thureau-Dangin publiziert.¹⁷ Der Südlöwe in Raqqa z. B. (Fig. 6) weist zuoberst 9 Zeilen in Aramäisch, darunter links 9 Zeilen in Assyrisch und rechts daneben 4 Zeilen in Hieroglyphenluwisch auf.¹⁸ Sie sind so angebracht, dass – bedingt durch die Leserichtung – jede Inschrift den Beginn darzustellen scheint. Der Nordlöwe in Aleppo trägt auf der Wandseite Duplikate der drei Inschriften. Sie waren über Jahrhunderte der Witterung ausgesetzt und sind weit schlechter erhalten, als die des Parallelexemplars in Raqqa.



Fig.6: Die Inschriften auf dem Südlöwen des Osttores

Der assyrische Text berichtet darüber, dass Ninurta-bel-ušur, der Statthalter von Kar-Salmanassar, die Mauer von Hadattu samt ihren Toren errichten und die Löwenfiguren in eben diesen Toren aufstellen ließ. Ein Fluch gegen jenen künftigen Fürsten, der die Inschrift zerstört, beschließt den Text. Der aramäische

17 Thureau-Dangin et al. 1931, 85-89. Wolfgang Röllig hatte bereits 1988 in seinem Vortrag „New Inscriptions from Hadattu – Assyrian and Aramaic“ auf der 35. R.A.I. in Philadelphia auf weitere Fragmente dieser Inschriften aufmerksam gemacht. Vgl. des weiteren Galter 1995, 41; Bunnens 1995, 23-24; Hawkins 2000, 246-248; Röllig 2000, 182-183.

18 Vgl. Hawkins 2000, Tf. 103-105.

Text ist weit schlechter erhalten und daher schwerer zu lesen, scheint aber eine wortwörtliche Übersetzung des Keilschrifttextes zu sein.¹⁹ Der hieroglyphenluwische Text, den David Hawkins bereits in seinem *Corpus of Hieroglyphic Luwian Inscriptions* publiziert hat,²⁰ sieht wie eine selbständige Inschrift aus. In den ersten Zeilen wird über eine einjährige Bautätigkeit des Herrschers von Masuwari (= Til Barsip) in der Stadt Hatata berichtet. Dies stimmt mit dem Anfang des Keilschrifttextes überein.²¹ Leider ist der Name des Bauherrn – Murphys Gesetz der Assyriologie – abgebrochen. Auch die restlichen Zeilen sind sehr schlecht erhalten, sodass derzeit keine zusammenhängende Übersetzung möglich ist. Sie scheinen von einer göttlichen Gegenleistung oder von einem Fluch zu handeln.

Die Löwen des Westtore weisen lediglich je zwei Inschriften auf: links eine assyrische und rechts daneben eine aramäische. Diese befassen sich mit demselben Thema, weichen aber in den Formulierungen zum Teil deutlich von dem Text des Osttores ab. So wird, wie es scheint, die Herkunft (URU É AD-a) Ninurta-bel-ušurs, äußerst ungewöhnlich, durch eine Aufzählung von Orten angeführt: „Širanu bei Halahhu gegenüber von Lipapan“ (šá^{uru} šī-ra-ni šá^{uru} ḥa-laḥ-ḥi šá pa-an^{uru} li-pa-pa-an).²²

Der Auftraggeber der Inschriften, Ninurta-bel-ušur (^{md}MAŠ-UMUN-PAB/’nrtblšr), bezeichnet sich als *bēl paḥēte* von Kar-Šulmānu-ašarēdu und als Eunuch (*ša rēši*) des Turtānus Šamši-ilu.²³ Er ist am Beginn des 8. Jahrhunderts v. Chr. anzusetzen (um 780 v. Chr.) und ist weder mit dem Eponym des Jahres 877 v. Chr. noch mit der in ADD 90 genannten Person aus dem Jahr 734 v. Chr. identisch. Die Namensform GN-*bēla-ušur*, „GN beschütze den Herrn“ scheint charakteristisch für Provinzbeamte der zweiten Ebene gewesen zu sein. Man vergleiche nur Aššur-bel-ušur, einen Eunuchen des Nergal-ereš.²⁴

Doch kehren wir zur eingangs gestellten Frage zurück, was denn nun der Hintergrund für diese einzigartigen Dokumente ist. Die Antwort darauf muss genauso komplex sein, wie die Inschriften selbst. Die multikulturelle und multilinguale Situation in Bit Adini, dem Gebiet um Til Barsip und Arslan Tash, verdankt ihre Entstehung einer Reihe von gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Faktoren,²⁵ von denen ich zwei herausgreifen möchte: die

19 Vgl. Röllig 2000, 183, wo allerdings fälschlich der assyrische Text als über dem aramäischen befindlich beschrieben wird.

20 Hawkins 2000, 246-248 (III.10) und Tf. 103-105.

21 Vgl. Hawkins 2000, 247.

22 Vgl. Thureau-Dangin et al. 1931, 86 und Röllig 2000, 182-183.

23 Die von Lipiński 2000, 186 vertretene zeitliche Einordnung Ninurta-bel-ušurs in die Regierungszeit Šamši-Adads V. ist dementsprechend zu korrigieren. Zu *ša rēši* vgl. Deller 1999 und Grayson 1995.

24 RIMA 3, A.O.104.2008. Der dort angeführten Literatur sind Unger 1927, Abb. 47 und Galter 1990, 47, Fn. 11 hinzuzufügen. Aber auch in höheren Positionen ist diese Namensform zu finden, siehe Bel-Harran-bel-ušur, RIMA 3, A.O.105.2.

25 Die Diskussion dieses Themas hält seit den 70er Jahren an: Ussishkin 1971; Hawkins 1983; Ikeda 1984; Bunnens 1995; Dalley 2000, 80f.; Sader 2000 sowie Klengel 2000, 27f.; vgl. auch Sader 1987, 47-98; Jasink 1995, 86-96; Lipiński 2000, 163-193.

Militärgrenze am Euphrat und den Fernhandel zwischen dem assyrischen Reich und der Mittelmeerküste.

Die Militärgrenze am Euphrat

Salmanassar III. eroberte Til Barsip im Jahr 865 v. Chr. nach mehrmonatiger Belagerung.²⁶ Zuvor schon hatte er zahlreiche Orte des Landes Bit Adini beiderseits des Euphrats eingenommen, darunter Burmar'ina, Paqarahubunu, Til-Bašira, Pitru, Alligu, Nappigu und Rugulitu.²⁷ Einige dieser Städte machte er zu „Königsstädten“ (*ālāni šarrūti*), d.h. er ließ Palastbauten errichten und Assyrier ansiedeln. Darüber hinaus erhielten sie neue assyrische Namen: Til Barsip wurde in *Kār-Šulmānu-ašarēdu*, Pitru in *Ana-Aššur-utēr-ašbat*, Nappigu in *Līta-Aššur*, Alligu in *Ašbat-lā-kunu* und Rugulitu in *Qibīt-Aššur* umbenannt.²⁸ Durch diese Behandlung wurden sie zu den von Roland Lamprichs angesprochenen Brückenköpfen in der Peripherie, die „mit dem Band der Interessensharmonie eng an die Zentralmacht gebunden“ waren.²⁹ In Kar-Salmanassar selbst hielt Salmanassar Hof und empfing Tribute aus den Gebieten jenseits des Euphrats:

ki-i ina URU kar-šul-ma-nu-MAŠ uš-ba-ku-ni ma-da-tú šá MAN.MEŠ-ni šá a-ḫat tam-di ù MAN.MEŠ-ni šá a-ḫat ÍD.A.RAD KÙ.BABBAR KÙ.GI AN.NA.MEŠ ZABAR ÚTUL.MEŠ ZABAR.MEŠ AN.BAR.MEŠ GU₄.MEŠ UDU.MEŠ TÚG lu-búl-ti bir-me u TÚG.GADA.MEŠ am-ḫur

„Während ich in Kar-Salmanassar residierte, empfing ich den Tribut der Könige der Meeresküste und der Könige der Euphratufer: Silber, Gold, Zinn, Bronze, bronzene und eiserne Gefäße, Rinder, Schafe, bunte Gewänder und Leinenkleider.“³⁰

Nach dem literarischen Bericht über Salmanassars Urartufeldzug übergab der König – bevor er nach Urartu weiterzog – seinem Turtanu Aššur-bel-ka' in die Kontrolle und Verantwortung über die Grenzgebiete am Euphrat:

URU.HAL.ŠU.MEŠ lu pa-aq-dan-nik-ka lu dan-nat E.NUN-ka lu-u KALAG-an ri-kis-ka mu-ḫur bi-lat-su-nu

„Die Festungen seien Dir überantwortet. Deine Wacht sei stark. Dein Bund sei mächtig. Empfange ihren Tribut!“³¹

Damit begründet Salmanassar III. eine Tradition, die über hundert Jahre anhielt. Erst die Eroberungen Tiglatpileser III. im westlichen Syrien und seine Neuordnung des Provinzialsystems bereiteten ihr ein Ende.³²

Unter Šamši-Adad V. bildete Kar-Salmanassar einen Knotenpunkt der Euphrat-Grenze Assyriens und Šamši-ilu nannte sie „Stadt meiner Herrschaft“ (*āl bēlūtija*).

26 Yamada 1998 und 2000, 87-143; vgl. Ikeda 1979 und 1999, 271-281.

27 RIMA 3, A.0.102.2: i 34, 37f., ii 33. Zu Burmar'ina (= Tell Shiuk Fawqani 15 km nördlich von Tell Ahmar am Ostufer des Euphrats) vgl. Fales 1996.

28 RIMA 3, A.0.102.2: ii 34f.; vgl. Pongratz-Leisten 1997.

29 Lamprichs 1995, 384.

30 RIMA 3, A.0.102.2: ii 39f.

31 SAA 3, Nr. 17 (= STT 43): 11f.

32 Sowohl Dajjan-Aššur als auch Šamši-ilu übten die gleiche Funktion am Euphrat aus; zur Analyse der assyrischen Westpolitik vgl. Lamprichs 1995, 381-398; zur Neuordnung unter Tiglatpileser III. vgl. Weippert 1982.

Sie wurde zum Zentrum eines militärpolitischen Interaktionsnetzes beiderseits des Flusses und zu einem Eckstein assyrischer Imperialpolitik³³. Assyrische Truppen griffen in Auseinandersetzungen syrischer Staaten jenseits des Euphrats ein und Šamši-ilu regelte Grenzverläufe zwischen diesen Staaten neu, wie die Stelen von Antakya und Pazarcık zeigen.³⁴ Er leitete Feldzüge bis nach Urartu und Damaskus³⁵ und ernannte Statthalter wie Ninurta-bel-ušur. Dies wurde in der Geschichtsforschung vergangener Jahre immer wieder als Überschreitung der Machtbefugnisse und als politische Abkoppelung von der assyrischen Zentralmacht interpretiert.³⁶ Erst Stephanie Dalley hat vor kurzem Šamši-ilu von diesem Vorwurf befreit und seine Militärpolitik als imperiales Konzept in die Tradition der assyrischen Vizekönige (*šar māt Hanigalbat*) des 2. Jahrtausends gestellt³⁷ Wahrscheinlich war er, wie schon Wolfram von Soden vermutete,³⁸ auch ein Mitglied der Königsfamilie.

In Kar-Salmanassar und auch in Hadattu trafen Güter aus unterschiedlichsten Regionen ein, sei es als Kriegsbeute, Geschenke, Tribute oder Abgaben. Die Orthostatenreliefs von Arslan Tash und Tell Hadjib geben Prozessionen von Tributbringern wider,³⁹ und vielleicht handelt es sich bei einigen der in Arslan Tash gefundenen Elfenbeine um Teile jenes Damaszener Palastschatzes, den Šamši-ilu als Tribut von seinem Damaskusfeldzug mitbrachte.⁴⁰

Die Militärgrenze mit ihrem regen politischen und administrativen Leben, ihren Klientels beiderseits des Euphrats und ihrem Waren- und Güterfluss, förderte einen Kulturaustausch und eine gegenseitige Beeinflussung, besonders im Bereich der jeweiligen Führungseliten. Österreichischen Historikern fallen hier natürlich sofort der römische Limes an der mittleren Donau und die Militärgrenze der Habsburgermonarchie gegen das osmanische Reich als Parallelbeispiele ein.

Am Euphrat lässt sich der Kulturaustausch in fast allen Bereichen erkennen: assyrische Einflüsse prägten die Sprache, die Verwaltung, die Architektur, die Monumentalkunst, die Bauinschriften usw. Im Gegenzug wanderten aramäische Konzepte, Ideen und Motive bis in das assyrische Kernland, wie sich an zahlreichen Beispielen aus Wirtschaft, Verwaltung und Kunst belegen lässt.⁴¹

33 Vgl. Lamprichs 1995, 99; Klengel 1997; Ikeda 1999, 281-290.

34 Vgl. RIMA 3, A.0.104.2 und A.0.105.1.

35 Vgl. RIMA 3, A.0.2010, A.0.104.2011 und A.0.105.1. Ob ihm auch die in A.0.104.2012 beschriebene Gründung der Stadt Šarru-iddina zuzuschreiben ist, bleibt unsicher.

36 Vgl. von Soden 1985; Grayson 1993; 1994 und 1999; Jasink 1995, 169-173; Kah-Jin Kuan 1995, 107-134.

37 Dalley 2000, 81-84; vgl. Cancik-Kirschbaum 1999 sowie Harrak 1987, 197-205 und Lemaire & Durand 1984, 40-47.

38 Von Soden 1985, 137f.

39 Siehe Unger 1925; Albenda 1988; Bär 1996, 189-194, 230f..

40 Vgl. Winter 1981, 123. Drei zusammengehörige Fragmente (AO 11489) tragen eine aramäische Inschrift Hazaëls von Damaskus, Thureau-Dangin et al. 1931, 135 und Tf. XLVII (Nr. 112); vgl. dazu Eph'al & Naveh 1989.

41 Vgl. zu diesem Fragenkomplex Winter 1976; 1982 und 1983, 189; Tadmor 1982; Ponchia 1991, 56-59; Lamprichs 1995, 99; Bunnens 1996; Gerlach 2000; Herrmann 2000 und Dalley 2000, 85f.

Der Fernhandel zwischen Assyrien und der Mittelmeerküste

Der zweite Faktor, den ich kurz streifen möchte, ist der des Fernhandels.⁴² Bit Adini war vor seiner Eroberung durch die Assyrer, wie andere nordsyrische Staaten auch, ökonomisch durch Landwirtschaft, Kunsthandwerk und durch Handelskontakte charakterisiert. Die Tribute, die es z. B. an Assurnasirpal II. abliefern musste und die auch importierte Rohstoffe bzw. Luxusgüter umfassten, zeigen das deutlich:

ma-da-tu šá^m a-ḫu-ni DUMU a-di-ni KÙ.BABBAR,MEŠ KÙ.GI.MEŠ AN.NA.MEŠ ZABAR ÚTUL.MEŠ ZABAR GIŠ.BANŠUR ZÚ.MEŠ GIŠ.NÁ ZÚ.MEŠ GIŠ.NA₅.MEŠ ZÚ.MEŠ GIŠ.AŠ.TI.MEŠ ZÚ.MEŠ KÙ.BABBAR KÙ.GI GAR.RA.MEŠ ḪAR.MEŠ KÙ.GI sa-'u-ri KÙ.GI šá tam-li-te ga-gi KÙ.GI GÍR KÙ.GI GU₄.MEŠ UDU.MEŠ GEŠTIN.MEŠ ma-da-tu-šú am-ḫur

„Den Tribut Ahunis von (Bit) Adini – Silber, Gold, Zinn, Bronze, bronzene Gefäße, einen Tisch aus Elfenbein, ein Bett aus Elfenbein, Truhen aus Elfenbein, Sessel aus Elfenbein mit Silber und Gold überzogen, goldene (Arm)reifen, goldene Ringe mit (Edelstein)besatz, goldene Halsketten, einen goldenen Dolch, Rinder, Schafe und Wein (waren) sein Tribut – empfing ich.“⁴³

Nach 856 v. Chr. übernahm Assyrien die Kontrolle des Fernhandels. Dies wird durch die Wahl von Til Barsip als administratives Zentrum am Euphrat sichtbar. Die Stadt lag nur knapp 20 km stromabwärts von Karkemisch, der wichtigsten Handelsstadt der Region, und war somit bestens in der Lage, deren Aktivitäten zu überwachen und zu steuern.⁴⁴ Die Umbenennung von Til Barsip in Kar-Salmanassar („Hafen Salmanassars“) unterstreicht die ökonomische Funktion der Stadt und weist gleichzeitig auf die politische Bedeutung derselben hin. Dies deckt sich mit der Erkenntnis, dass der Handel im assyrischen Reich größtenteils von privater Hand durchgeführt wurde, aber strenger staatlicher Kontrolle unterlag.⁴⁵

Hadattu (aramäisch „die Neue“),⁴⁶ ca. 30 km vom Euphrat entfernt, war Etappenstation auf der wichtigen Route nach Assyrien, die über Harran und Guzana bis nach Ninive und Kalhu führte.⁴⁷ Der Ausbau der Stadtmauer von

42 Vgl. Elat 1991; Lamprichs 1995, 216-250 und für die mittellassyrische Zeit Faist 2001.

43 RIMA 2, A.O.101.1: iii 61f.; vgl. Winter 1983, 185-190.

44 Vgl. Lamprichs 1995, 108 und den Beitrag von Karen Radner im vorliegenden Band. Til Barsip und Karkemisch lagen beide an wichtigen Euphratübergängen und unterhielten als Herrschaftssitze anatolischer Fürstenfamilien in vorassyrischer Zeit enge Kontakte, vgl. Winter 1983.

45 Vgl. Elat 1987 und 1991, 23-29; Dalley 1996-97, 68f.; Faist 2001, 120-124.

46 Vgl. Lewy 1946, 423, Fn. 106; Lipiński 2000, 170.

47 Vgl. Faist 2001, 194-200.

Hadattu ist sicherlich im Zusammenhang mit der Sicherung dieser Route zu sehen.

Leider haben die Grabungen in Tell Ahmar und Arslan Tash bisher keine Wirtschaftstexte der Zeit Šamši-ilus erbracht, sodass wir in diesem Fall auf Vermutungen angewiesen sind. Das deutlich spätere, aus dem 7. Jahrhundert v. Chr. (Sanherib – Assurbanipal) stammende Archiv aus Til Barsip wirft allerdings ein bezeichnendes Licht auf das Völkergemisch der Stadt. Die Handelskontakte reichten von Ägypten⁴⁸ und Zypern⁴⁹ bis in das assyrische Kernland⁵⁰ und wahrscheinlich auch zum Mittleren Euphrat.⁵¹ Diese zum Schluss genannten Kontakte zum Mittleren Euphrat lassen sich auch schon für die vorassyrische Zeit belegen.⁵² Die Personennamen der Texte aus Til Barsip sind größtenteils assyrisch und aramäisch bzw. Mischformen aus beiden Sprachen. Einzelne in den Texten genannte Personen stammen aus Kleinasien,⁵³ Hamat,⁵⁴ und Samaria.⁵⁵

Monumentalinschriften und Dreisprachigkeit

Zum Schluss möchte ich noch einmal auf die Mehrsprachigkeit der Inschriften aus Arslan Tash zurückkommen. Ich habe versucht, einige Faktoren aufzuzeigen, die das multikulturelle Klima begünstigten, aus dem heraus diese Mehrsprachigkeit ihre Legitimität bezog. Doch das Beispiel der Königsstatue vom Tell Fekheriyeh hat gezeigt, dass die sprachliche Situation in den Westgebieten des assyrischen Reiches äußerst komplex war und auch durch gesellschaftliche Faktoren beeinflusst wurde.⁵⁶ An den Höfen von Guzana oder Kar-Salmanassar waren assyrische Sprache und assyrische Kultur tonangebend. Die Schreiber standen in derselben intellektuellen Tradition wie jene der Hauptstadt. Außerhalb des Hofes jedoch nahm der Einfluss lokaler sprachlicher und kultureller Traditionen deutlich zu und schuf eine multikulturelle und multilinguale Gesellschaft,⁵⁷ die sich auch auf die Genese von Monumentalinschriften

48 Dalley 1996-97, 79f. (T 12): 4.

49 Die australischen Grabungen im neuassyrischen Wohnbereich von Tell Ahmar haben neben assyrischer Keramik und Elfenbeinschnitzereien auch Scherben eines zypriotischen Gefäßes ans Tageslicht gebracht, vgl. Bunnens 1992, 5.

50 Dalley 1996-97, 90f. (T 22): 13'-15'.

51 Dalley 1996-97, 67f.

52 Ikeda 1984: 32. für mA Zeit vgl. Faist 2001, 128-138.

53 Dalley 1996-97, 82f. (T 13): 21 (Tabalaja).

54 Dalley 1996-97, 82f. (T 13): 18 (Hamataja).

55 Dalley 1996-97, 82f. (T 13): 25 (Samiraja), auch in dem aramäischen Dokument aus Tell Shiuk Fawqani könnte ein hebräischer Name angeführt sein, Fales 1996, 106 und 109.

56 Abou-Assaf, Bordreuil & Millard 1982, 67-79, Fales 1983, Galter 1995, 39-41.

57 In Til Barsip wurden aramäische Dokumente und ein Stempelsiegel mit hieroglyphen-luwischer Legende gemeinsam mit dem assyrischen Archiv gefunden, vgl. Bordreuil & Briquel-Chatonnet 1996-97 sowie Bunnens 1992, 5 und Fig. 9. Vgl. dazu auch die zwölf Sprachen und vier Schriften – luwische Hieroglyphen, phönizische Buchstaben, assyrische Keilschrift und aramäische Buchstaben – die etwa zur gleichen Zeit in Karkemisch in Verwendung waren; Starke 1997.

auswirkte. Wenn wir die Torlöwen von Hadattu mit jenen vergleichen, die Šamši-ilu in Kar-Salmanassar aufstellen ließ, bemerken wir deutliche Unterschiede. Während die Künstler in Kar Salmanassar – vielleicht durch die Nähe zu Karkemisch bedingt – viel stärker der syrischen Tradition verhaftet blieben,⁵⁸ kopierten jene von Hadattu den Stil des assyrischen Kernlandes. Auf der anderen Seite ist die Inschrift Šamši-ilus rein assyrisch und ohne aramäischen oder hieroglyphenluwischen Paralleltext demonstrativ an der Schauseite der Löwen angebracht.⁵⁹ Die Inschriften aus Arslan Tash hingegen sind mehrsprachig und befinden sich auf der Rückseite der Figuren. Sie verzichten auf eine politische Machtdemonstration und sehen ihr Auditorium eher im Kreis zukünftiger Bauherren. Auch darin stehen sie den Bauinschriften des assyrischen Kernlandes näher.

Wie ich an anderer Stelle zeigen konnte,⁶⁰ markieren zwei- oder mehrsprachige Monumentalinschriften entweder den Beginn oder das Ende einer Periode intensiven Sprachkontaktes. In diesen kurzen Phasen des Übergangs hatte sich keine der Sprachen als Zeichen von Macht und Prestige durchgesetzt, was die Gestaltung mehrsprachiger Texte zuließ. Der Stil der Inschriften aus Arslan Tash ist ein weiterer Hinweis darauf, dass sich die aramäische Inschriftentradition am Beginn des 8. Jahrhunderts erst in der Entwicklung befand. Während der hieroglyphenluwische Text sich – z. B. bei der Wahl der Titulatur oder der Ortsbezeichnung – deutlich in die Nachfolge der Steleninschriften von Tell Ahmar stellt,⁶¹ ist der aramäische anscheinend wie auf der Statue des Hadad-yis'i vom Tell Fekherye eine Übertragung aus dem Assyrischen.

Im vorliegenden Fall ist die Sache aber noch etwas komplizierter, da Ninurta-bel-ušur durch den Anbringungsort seiner Inschriften auf der Rückseite der Löwen deutlich zum Ausdruck bringt, dass die Texte für zukünftige Machthaber und Bauherren bestimmt waren. Unter diesem Aspekt erhält die Dreisprachigkeit der Texte eine neue Bedeutung. Dem Verfasser stand die unterschiedliche – anatolische, aramäische, assyrische – Herkunft der Machthaber in Masuwari/Til Barsip/Kar-Salmanassar immer noch deutlich vor Augen. Bis heute ist es Assyriologen nicht gelungen, aramäische und anatolische Herrschaftsperioden in vorassyrischer Zeit klar auseinander zu halten, und vielleicht ist das auch gar nicht möglich, da die Sprache einer Inschrift nicht unbedingt die Muttersprache des Auftraggebers sein musste und auch Personennamen dem sprachlichen Umfeld der Textgenese angepasst wurden.⁶² Ninurta-bel-ušur, der Nichtassyrier mit dem assyrischen Beamtennamen, konnte nicht vorhersagen, wie zukünftige Machtverhältnisse aussehen würden, und wollte die Erhaltung seiner Monumentalfiguren und -inschriften nach allen Richtungen hin absichern. Nur

58 Siehe Thureau-Dangin et al. 1936, 141-142 und Roobaert 1990, 126-132; vgl. Winter 1983, 181-183.

59 RIMA 3, A.O.104.2010; vgl. Thureau-Dangin 1930 sowie Thureau-Dangin et al. 1936, 141-151.

60 Galter 1995.

61 Vgl. Hawkins 2000, III.10 (ARSLAN TAŞ) mit III.1 (TELL AHMAR 2), III.2 (BOROWSKI 3) und III.6 (TELL AHMAR 1).

62 Vgl. Dalley 2000, 80.

eines hatte er nicht bedacht: dass seine Torlöwen über zweieinhalb Jahrtausende hinweg der Zeit trotzen und den Verfall seiner Stadt und seiner Kultur am Ort ihrer Aufstellung überdauern würden und dass seine Inschriften, vom Wetter – nicht von Menschen – angegriffen, den Wissenschaftern einer fernen, ihm völlig fremden Kultur größte Leseprobleme bereiten würden.

Summary

The remains of the stone lions that flanked the city-gates of Arslan-Tash / Hadattu carry inscriptions in cuneiform, hieroglyphic Luwian and Aramaic. They speak about the (re)construction of the city walls and can be dated to the early 8th century B.C. This rare occurrence of parallel texts in three languages and scripts is explained by the multilingual situation in Bit Adini before and after the Assyrian occupation. Two factors supported this multilingual society. The first factor was the military border at the Euphrates with its shifting alliances, its tributes to be delivered and its treaties to be renewed. The second factor was the long distance trade between Assyria and the West, that brought people from various countries to the border cities at the Euphrates. These factors contributed strongly to a multicultural and multilingual society, in which there was no certainty, which party would hold the political power in the future. For that reason the Arslan Tash inscriptions were carved using three different writing systems.

Literatur

- Abou-Assaf, A., P. Bordreuil & A. R. Millard. 1982. *La statue de Tell Fekherye et son inscription bilingue assyro-araméenne.erc Cahier 7*. Paris.
- Albenda, P. 1988. "The Gateway and Portal Stone Reliefs from Arslan Tash". *BASOR* 271, 5-30.
- Bär, J. 1996. *Der assyrische Tribut und seine Darstellung. Eine Untersuchung zur imperialen Ideologie im neuassyrischen Reich. AOAT 243*. Kevelaer – Neukirchen/Vluyn.
- Bordreuil, P. & F. Briquol-Chatonnet. 1996-97. "Aramaic Documents from Til Barsip". *Abr Nahrain* 14, 100-107.
- Bunnens, G. 1992. "Melbourne University Excavations at Tell Ahmar on the Euphrates. Short Report on the 1989-1992 Seasons". *Akkadica* 79-80, 1-13.
- Bunnens, G. 1995. "Hittites and Aramaeans at Till Barsip: A Reappraisal". In *Immigration and Emigration within the Ancient Near East. Fs Lipinski*. Hg. K. van Lerberghe, A. Schoors. Leuven, 19-27.
- Bunnens, G. 1996. Syro-Anatolian Influence on Neo-Assyrian Town Planning. In *Cultural Interaction in the Ancient Near East*. Hg. G. Bunnens. Louvain, 113-128.
- Cancik-Kirschbaum, E. 1999. „Nebenlinien des assyrischen Königshauses in der 2. Hälfte des 2. Jts. v. Chr.“ *AoF* 26, 210-222.
- Dalley, S. 1996-97. "Neo-Assyrian Tablets from Til Barsip." *Abr Nahrain* 34, 66-99.
- Dalley, S. 2000. "Shamshi-ilu. Language and Power in the Western Assyrian Empire." In *Essays on Syria in the Iron Age. Ancient Near Eastern Studies Supplement 7*. Hg. G. Bunnens. Louvain-Paris-Sterling, 79-88.
- Deller, K. 1999. "The Assyrian Eunuchs and their Predecessors." In *Priests and Officials in the Ancient Near East*. Hg. K. Watanabe. Heidelberg, 303-311.
- Elat, M. 1987. „Der Tamkāru im neuassyrischen Reich.“ *JESHO* 30, 233-254.
- Elat, M. 1991. "Phoenician Overland Trade within the Mesopotamian Empires". In *Ah, Assyria ... Fs Tadmor. Scripta Hierosolymitana 33*. Hg. M. Cogan, I. Eph'al. Jerusalem, 21-35.
- Eph'al, I. & J. Naveh. 1989. "Hazeal's Booty Inscription." *IEJ* 39, 192-200.
- Faist, B. I. 2001. *Der Fernhandel des assyrischen Reiches zwischen dem 14. und 11. Jh. v. Chr. AOAT 265*. Münster.
- Fales, F. M. 1983. "Le double bilinguisme de la statue de Tell Fekherye." *Syria* 60, 233-250.
- Fales, F. M. 1996. "An Aramaic Tablet from Tell Shioukh Fawqani, Syria." *Semitica* 46, 81-121.
- Galter, H. D. 1990. „Eine Inschrift des Gouverneurs Nergal-ereš in Yale.“ *Iraq* 52, 47f.
- Galter, H. D. 1995. „Cuneiform Bilingual Royal Inscriptions.“ *IOS* 15, 25-50.
- Gerlach, I. 2000. „Tradition, Adaption, Innovation. Zur Reliefkunst Nordsyriens/Südostanatoliens in neuassyrischer Zeit.“ In *Essays on Syria in the Iron Age*.

- Ancient Near Eastern Studies Supplement 7*. Hg. G. Bunnens. Louvain-Paris-Sterling, 235-158.
- Grayson, A. K. 1993. "Assyrian Officials and Power in the Ninth and Eighth Centuries." *SAAB* 7, 19-52.
- Grayson, A. K. 1994. "Studies in Neo-Assyrian History II: The Eighth Century B.C." In *Corolla Torontonensis, Fs. R. M. Smith*. Hg. E. Robbins, S. Sandahl. Toronto, 73-84.
- Grayson, A. K. 1995. "Eunuchs in Power. Their Role in the Assyrian Bureaucracy." In *Vom Alten Orient zum Alten Testament, Fs von Soden. AOAT 240*. Hg. M. Dietrich, O. Loretz. Kevelaer – Neukirchen/Vluyn, 85-98.
- Grayson, A. K. 1999. "The Struggle for Power in Assyria." In *Priests and Officials in the Ancient Near East*. Hg. K. Watanabe. Heidelberg, 253-270.
- Harra, A. 1987. *Assyria and Hanigalbat. A Historical Reconstruction of Bilateral Relations from the Middle of the Fourteenth to the End of the Twelfth Centuries B. C. Texte und Studien zur Orientalistik 4*. Hildesheim-Zürich-New York.
- Hawkins, J. D. 1983. "The Hittite Name of Til Barsip. Evidence from a New Hieroglyphic Fragment from Tell Ahmar." *AnSt.* 33, 131-136.
- Hawkins, J. D. 2000. *Corpus of Hieroglyphic Luwian Inscriptions*. Berlin-New York.
- Herrman, G. 2000. "Ivory carving of first millennium workshops, traditions and diffusion." In *Images as media. Sources for the cultural history of the Near East and the Eastern Mediterranean (1st millennium BCE) OBO 175*. Hg. C. Uehlinger. Fribourg-Göttingen, 267-282.
- Ikeda, Y. 1979. "Royal Cities and Fortified Cities." *Iraq* 41, 75-87.
- Ikeda, Y. 1984. "Hittites and Aramaeans in the Land of Bit-Adini." In *Monarchies and Socio-Religious traditions in the Ancient Near East*. Hg. T. Mikasa. Wiesbaden, 27-36.
- Ikeda, Y. 1999. "Looking from Til Barsip on the Euphrates: Assyria and the West in Ninth and Eighth Centuries B.C." In *Priests and Officials in the Ancient Near East*. Hg. K. Watanabe. Heidelberg, 271-302.
- Jasink, A. M. 1995. *Gli stati neo-ittiti. Analisi delle fonti scritte e sintesi storica*. Pavia.
- Kah-Jin Kuan, J. 1995. *Neo-Assyrian Historical Inscriptions and Syria-Palestine*. Hongkong.
- Klengel, H. 1997. "Beute, Tribut und Abgaben: Aspekte assyrischer Syrienpolitik." In *Assyrien im Wandel der Zeiten. HSAO 6*. Hg. H. Waetzoldt, H. Hauptmann. Heidelberg, 71-76.
- Klengel, H. 2000. "The 'Crisis Years' and the New Political System in Early Iron Age Syria. Some Introductory Remarks." In *Essays on Syria in the Iron Age. Ancient Near Eastern Studies Supplement 7*. Hg. G. Bunnens. Louvain-Paris-Sterling, 21-30.
- Lamprichs, R. 1995. *Die Westexpansion des neuassyrischen Reiches: Eine Strukturanalyse. AOAT 239*. Kevelaer-Neukirchen/Vluyn.
- Lemaire, A. & J.-M. Durand. 1984. *Les inscriptions Araméennes de Sfiré et l'Assyrie de Shamshi-ilu. EPHE IV/II/20*. Genève-Paris.

- Lewy, J. 1946. "The Late Assyro-Babylonian Cult of the Moon and its Culmination at the Time of Nabonidus." *HUCA* 19, 405-489.
- Lipiński, E. 2000. *The Aramaeans: Their Ancient History, Culture, Religion. OLA 100*. Leuven-Paris-Sterling.
- Orthmann, W. 1985. *Der Alte Orient. Propyläen Kunstgeschichte* 18. Berlin.
- Ponchia, S. 1991. *L'Assiria e gli stati Transeufratici nella prima metà dell'VIII sec. a.C. HANES IV bis*. Padova.
- Pongratz-Leisten, B. 1997. „Toponyme als Ausdruck assyrischen Herrschaftsanspruch.“ In *Ana šadī Labnāni lū allik. Fs Röllig. AOAT 247*. Hg. B. Pongratz-Leisten et al. Kevelaer-Neukirchen/Vluyn, 325-343.
- Roobaert, A. 1990. "The City Gate Lions." In *Tell Ahmar 1988 Season. Abr Nahrain Supplement Series 2*. Hg. G. Bunnens. Leuven, 126-135.
- Röllig, W. 2000. "Aramäer und Assyrier. Die Schriftzeugnisse bis zum Ende des Assyrierreiches." In *Essays on Syria in the Iron Age Ancient Near Eastern Studies Supplement 7*. Hg. G. Bunnens. Louvain-Paris-Sterling, 177-186.
- Sader, H. S. 1987. *Les états Araméens de Syrie depuis leur fondation jusqu'à leur transformation en provinces Assyriennes. Beiruter Texte und Studien 36*. Beirut.
- Sader, H. S. 2000. "The Aramaean Kingdoms of Syria: Origin and Formation Process." In *Essays on Syria in the Iron Age. Ancient Near Eastern Studies Supplement 7*. Hg. G. Bunnens. Louvain-Paris-Sterling, 61-76.
- Starke, F. 1997. "Sprachen und Schriften in Karkamis." In *Ana šadī Labnāni lū allik. Fs Röllig. AOAT 247*. Hg. B. Pongratz-Leisten et al. Kevelaer-Neukirchen/Vluyn, 381-395.
- Tadmor, H. 1982. "The Aramaization of Assyria: Aspects of Western Impact." In *Mesopotamien und seine Nachbarn. Politische und wirtschaftliche Wechselbeziehungen im Alten Vorderasien vom 4. bis 1. Jahrtausend v. Chr. BBVO 1*. Hg. H. J. Nissen, J. Renger. Berlin, 449-470.
- Thureau-Dangin, F. 1930. "L'inscription des lions de Til-Barsip." *RA* 27, 11-21
- Thureau-Dangin, François et al. 1931. *Arslan Tash*. Paris.
- Thureau-Dangin, François et al. 1936. *Til-Barsip*. Paris.
- Turner, G. 1968. "The Palace and Bâtiment aux Ivories at Arslan Tash: A Reappraisal." *Iraq* 30, 62-68.
- Unger, E. 1925. *Die Reliefs Tiglathpilesars III. aus Arslan Tasch. PKOM 7*. Konstantinopel.
- Unger, E. 1927. *Assyrische und Babylonische Kunst*. Breslau.
- Unger, E. 1928. "Arslan Tasch." *RIA* 1, 156.
- Ussishkin, D. 1971. "Was Bit-Adini a Neo-Hittite or Aramaean State?" *Or. N.S.* 40, 431-437.
- von Soden, W. 1985. „Das nordsyrische KTK/Kiski und der Turtan Šamši-ilu. Erwägungen zu einem neuen Buch." *SEL* 2, 133-141.
- Weidner, E. 1927. „Tell Ahmar und Arslan Tasch." *AfO* 4, 114.
- Weippert, M. 1982. Zur Syrienpolitik Tiglathpilesers III. In *Mesopotamien und seine Nachbarn. Politische und wirtschaftliche Wechselbeziehungen im Alten Vorderasien vom 4. bis 1. Jahrtausend v. Chr. BBVO 1*. Hg. H. J. Nissen, J. Renger. Berlin, 395-408.

- Winter, I. J. 1976. "Phoenician and North Syrian ivory carving in historical context: questions of style and distribution." *Iraq* 38, 1-22.
- Winter, I. J. 1981. "Is there a South Syrian style of ivory carving in the early first millennium BC?" *Iraq* 43, 101-130.
- Winter, I. J. 1982. "Art as Evidence for Interaction: Relations between the Assyrian Empire and North Syria." In *Mesopotamien und seine Nachbarn. Politische und wirtschaftliche Wechselbeziehungen im Alten Vorderasien vom 4. bis 1. Jahrtausend v. Chr. BBVO 1*. Hg. H. J. Nissen, J. Renger. Berlin, 355-382.
- Winter, I. J. 1983. "Carchemish *ša kišad Puratti*." *AnSt.* 33, 177-197.
- Yamada, S. 1998. "The Conquest of Til-barsip by Shalmaneser III: History and Historiography." *ASJ* 20, 217-225.
- Yamada, S. 2000. *The Construction of the Assyrian Empire. Culture and History of the Ancient Near East 3*. Leiden.